



Internet

Der «Speedy Gonzales» unter den Pöstlern

E-Mail (oft auch e-mail abgekürzt) ist die Kurzform für «Electronic Mail» (elektronische Post). E-Mail ist eine der meistgenutzten Anwendungen des Internets. Mit Hilfe dieses Mediums sind weit über 60 Millionen Menschen auf dem Netz innert kürzester Zeit erreichbar. Um E-Mail zu gebrauchen, muss man nicht unbedingt ans Internet angeschlossen sein. Auch Benutzer von Mailboxen, Universitätsnetzwerken usw. haben oft einen indirekten Zugang zum Internet via E-Mail. Alle grossen Netzwerke sind per E-Mail erreichbar, so z. B. The Blue Window (der Internetzugang der Swisscom), SwissOnline, CompuServe (in den USA und in Deutschland besonders bekannt), AOL (= America Online), Minitel (interessant für Korrespondenten in Frankreich), Prodigy, Sprintmail und andere mehr.

Wie funktioniert die elektronische Post?

Das Prinzip ist im Grunde genommen einfach: Es wird eine Textdatei verschickt, die ihrerseits aus zwei Teilen besteht, dem Rumpf, auch Body genannt, und dem Header, dem Kopf. Der Rumpf beherbergt die eigentliche Nachricht, den Text. Heute ist es aber auch möglich, Bilder, Tondateien und Videoclips mit zu verschicken; doch davon später. Im Header stehen jene Informationen, die gebraucht werden, um die Nachricht vom Sender zum Empfänger zu spedieren. In der Sprache der normalen Post ist der Header der Umschlag mit Adresse und Absender und der Body ist der Brief, den wir geschrieben haben. Technisch gesehen ist E-Mail ein Protokoll, d.h. eine Vereinbarung, dass nur der sogenannte «untere ASCII-Zeichensatz» problemlos übertragen wird. Die deutschen Umlaute (ä, ö, ü) und die französischen Sonderzeichen (é, è, à etc.) liegen im «oberen ASCII-Bereich» und erscheinen – je nach Browser und Betriebssystem – beim Empfänger nicht oder als falsche Zeichen. Es ist daher ratsam, für den Versand von Daten im Internet an einen Empfänger mit unbekanntem Computersystem oder Netzanschluss nicht «ä», sondern «ae» zu schreiben. Damit ist festgelegt, auf welche Art die Daten übertragen werden. Im Mailprogramm ist übrigens auch festgehalten, wie eine E-Mail-Adresse aufgebaut sein muss.



Anwendungen

E-Mail kann zur internen Kommunikation zwischen verschiedenen Computern innerhalb eines Betriebes (die dann meist in Form eines Intranets oder auch mittels eines Servers miteinander verbunden sind) ebensogut eingesetzt werden wie nach aussen, d.h. im Internet. E-Mail setzt nicht voraus, dass Sender und Empfänger gleichzeitig aktiv sind. Das bedeutet, dass auch ein abgeschalteter Computer (ebenso wie ein normaler Briefkasten) Post empfangen kann. Beim Verschicken von E-Mails muss man wie schon erwähnt bedenken, dass nicht jeder E-Mail-Empfänger Spezialzeichen empfangen kann. So werden dann etwa die Umlaute ä, ö, ü nicht dargestellt, was meist nicht sehr schlimm ist.

Ein normales E-Mail Formular sieht etwa so aus:

- Die Zeile «Mail To:» ist für die E-Mail-Adresse des Empfängers bestimmt.
- «Cc:» steht für Carbon Copy, also für «Durchschlag». Hier kann man eintragen, wer eine Kopie der E-Mail erhalten soll.
- «Subject» ist das Betreff-Feld. Hier wird stichwortartig beschrieben, um was es bei dieser elektronischen Nachricht geht. Die meisten Programme verlangen dies automatisch, spätestens vor dem Absenden der Nachricht.
 - «Attach» wird dann angeklickt, wenn man zum Text noch eine beliebige Datei, z. B. Bild, Word-Text, Tondatei, Video-Datei, als Zusatz mitschicken will. Das sich nun öffnende Fenster enthält die genauen technischen Daten des «Anhängsels».
- Im grossen weissen Feld ist Platz für die Botschaft, den zu verschickenden Text. Es funktioniert wie ein einfaches Textverarbeitungsprogramm; mithin ist es unmöglich, hier Text spezifisch herauszuheben (z. B. weder fette noch kursive Schrift).

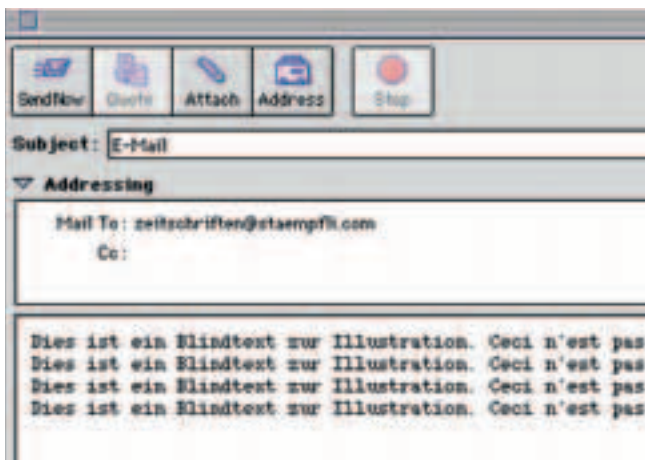
Der Aufbau einer E-Mail-Adresse

Eine E-Mail-Adresse besteht aus mehreren Teilen. Vor dem Zeichen @, genannt «at» (engl. an, bei) oder im Volksmund «Klammeraffe», findet sich die Bezeichnung des Benutzers, zum Beispiel «th.vauthier». Hinter dem @ steht die Adresse, die Domäne des für die E-Mail zuständigen Rechners, hier «bluewin.ch». Die vollständige Adresse lautet für den Schreibenden also th.vauthier@bluewin.ch. Bei Mail-Adressen spielt die Gross- und Kleinschreibung keine Rolle. Probieren Sie's aus, schicken Sie mir doch bald eine E-Mail.

Sie können jedoch auch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einmal Ihre Meinung sagen, mit Lob und Tadel nicht hinter dem Berg zurückhalten. Versuchen Sie's: Bill Clintons E-Mail-Box = president@whitehouse.gov

Mailing-Listen

Besonderen Spass macht E-Mail jedoch erst, wenn Sie sich per E-Mail zu bestimmten Themen informieren lassen. Dazu dienen die automatischen Zustell-Listen (engl. mailing lists). Es gibt sie zu fast jedem denkbaren Thema – die Zahl geht buchstäblich in die Tausende! Das Funktionsprinzip ist einfach: Sie schicken eine Mail an einen Computer, der Ihre Mail-Adresse einer Empfängerliste hinzufügt. Beim nächsten Versand erhalten Sie eine E-Mail mit den gewünschten Informationen. Sie können auf diese Weise Dienste abonnieren, die Ihnen periodisch zugeschickt werden. Das Schöne daran ist, dass die allermeisten Mailing lists kostenlos sind.



Fortsetzung folgt ...

